

Oberschule Schwaförden mit Außenstelle Ehrenburg

Dorfstr. 64, 27252 Schwaförden

Knüppeldamm 12, 27248 Ehrenburg

☎ (04277) 666 * Fax: (04277) 1423

☎ (04275) 292 * Fax: (04275) 1346

An die Elternvertreter und Personalräte aller Schulen im Landkreis Diepholz

Schwaförden, 11.12. 2017

Sehr geehrte Elternvertreter und Personalräte,

seit 2014 haben Schüler mit Unterstützungsbedarf Anspruch auf einen Platz an einer Regelschule, wenn Eltern nicht wollen, dass ihr Kind auf eine Förderschule geht.

Das Ziel der Inklusion ist, dass Kinder mit Beeinträchtigung gemeinsam mit Kindern in ihrem Alter lernen sich zukünftig gut in die Gesellschaft zu integrieren, um sich später besser auf dem Arbeitsmarkt zurecht zu finden.

Doch unterhält man sich mit Eltern, Lehrern und Sonderpädagogen, dann lautet die nüchterne Wahrheit: So, wie die Integration derzeit organisiert wird, scheitert sie jeden Tag.

Bis zur Einführung der Inklusion an allen Schulen gab es Stundensätze für Sonderpädagogen, die je nach Anzahl der Schüler festgelegt wurden. Seit jedoch mehr Kinder mit Förderschwerpunkten in den Klassen sind, können die vorgegebenen Stunden nicht mehr bedient werden.

Schwierigkeiten bereiten die individuellen Bedürfnisse der Schüler. Sieben verschiedene Förderschwerpunkte gibt es. Darunter fallen beispielsweise Probleme beim Sehen oder Hören, aber auch soziale und emotionale oder geistige Entwicklung. Dadurch braucht theoretisch jeder Schüler einen eigenständigen Helfer.

Wir in Schwaförden und Ehrenburg sind eine Dorfschule mit ca. 330 Schülern, bei uns sieht es folgendermaßen aus:

Klassen mit mindestens 20 Kindern, davon bis zu 5 Inklusionskindern, d.h. wir hätten Anrecht auf 72,5 Stunden sonderpädagogische Unterstützung pro Woche, haben aber nur eine Sonderpädagogin mit 25,5 Wochenstunden. Das bedeutet, dass wir den Großteil der Zeit alleine mit der Klasse sind.

Zusammengefasst haben wir **Lehrer**

- zu wenig Stunden für die sonderpädagogische Förderung pro Kind, weil es zu wenig Sonderpädagogen gibt.
- einen völlig unrealistischen Betreuungsschlüssel. (Selbst wenn wir 72,5 Stunden hätten, würde dies nicht ansatzweise ausreichen, den Bedürfnissen der Inklusionskinder gerecht zu werden.)
- das Problem einer paradoxen Berechnungsgrundlage, da ein Plus an Förderschullehrerstunden sofort zur Abordnung anderer Kollegen führen würde.
- als Regelschullehrkräfte keine sonderpädagogische Ausbildung.
- eine untragbare Situation in den Klassen. Das bedeutet, dass der Lernfortschritt für alle Kinder nicht realisiert werden kann.
- viele Kinder, die unter der Gesamtsituation leiden.
- Kinder, die sozial abgehängt werden. (nicht ausreichende Betreuung/Integration schon gar keine Inklusion!)
- keine Zeit mehr, Schüler angemessen zu fordern und zu fördern.
- von der Politik ein theoretisches Ziel vorgesetzt bekommen, ohne dass diese für die praktische Umsetzung gesorgt hat.

Wir versuchen

- zu differenzieren, aber es reicht nie.
- allen gerecht zu werden und sind zum Scheitern verurteilt.
- wir Lehrkräfte fühlen uns alleingelassen von der Politik, die nur die Vorgaben diktiert, ohne die Realität zu leben. Wir sind frustriert und an unserer Belastungsgrenze angekommen.

Wir **Eltern** haben die Befürchtung, dass

- der Lernstoff in den Klassen nicht ausreichend vermittelt werden kann.
- die nichtinklusive Kinder nicht nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gefordert und gefördert werden können.
- die inklusiven Kinder durch die fehlenden Förderkräfte zum „Problemfall“ werden, statt zu einer Bereicherung der Klassengemeinschaft.
- keine soziale und positiv emotionale Klassengemeinschaft entsteht, sondern dass negative Komponenten wie z. B. Mobbing, Frustration, Resignation und Schulunlust die Folgen sein könnten.
- durch die ständige Überforderung der Lehrkräfte eine faire Behandlung / Beurteilung der Schüler nicht gewährleistet werden kann. Ebenfalls können gesundheitliche Beeinträchtigungen der Lehrkräfte die Folge sein.
- durch das politische Kalkül die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel gesetzt wird!

Wir Eltern fordern von der Landesregierung die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben, wie es im niedersächsischen Schulgesetz seit 2012 festgeschrieben ist.

Will die Politik engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Beruf voller Freude ausführen und die Arbeit am Kind als Bereicherung empfinden und ihre Arbeit als Beitrag zur Bildung von mündigen Menschen verstehen, dann darf es so nicht weitergehen.

Wir richten hiermit einen Appell an alle Schulen, bei denen es ähnlich aussieht. Lasst uns uns zusammenschließen und gemeinsam für eine veränderte - bessere! Situation kämpfen!

Unser Plan ist es, die Schulen aus dem Landkreis Diepholz zu vereinen, um gemeinsam den untragbaren Zustand an die Regierung weiterzugeben.

Wir wollen mit Elternvertretern, Personalvertretern, Schulleitern, Schülervetretern eine Podiumsdiskussion durchführen, in der wir unsere Forderungen den zuständigen Politikern gesammelt vortragen. Auch die Öffentlichkeit muss informiert werden, je unbequemer wir werden, desto eher hört man uns zu, die Presse soll daher auch eingeladen werden.

Wir bitten euch daher, uns euren Ist-Zustand mitzuteilen. Habt ihr ähnliche oder ganz andere Probleme bei der Umsetzung der Inklusion? Seid ihr vielleicht selbst Eltern eines Inklusionskindes? Welche Erfahrungen habt ihr damit in eurer Schule gemacht? Welche Wünsche/ Forderungen habt ihr an das Kultusministerium?

Bitte schickt uns bis zum **21. Januar 2018** eine Mail an wir.gemeinsam@gmx.de mit euren Beiträgen.

Wir tragen diese zusammen und werden uns bezüglich des weiteren Vorgehens wieder bei euch melden.

Bitte unterstützt uns! Wenn wir viele Stimmen sind, können wir etwas bewegen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Personalrat OBS Schwaförden

Die Schulelternratsvertreter OBS Schwaförden